**Hilfe für junge Menschen:** *Alin und Oliver Pahl haben Tomoni gegründet, um Suizide junger Menschen zu verhindern (oben). Die Stiftung Kinderzukunft aus dem Main-Kinzig-Kreis erbaut unter anderem in Sambia. Für die Schüler der Mangaba Community School will sie einen Brunnen bohren.* Fotos Frank Röth

F.A.Z. Leser helfen

# Eine halbe Million Euro für eine bessere Zukunft

**FRANKFURT** Mit ihren Spenden helfen die Leserinnen und Leser der F.A.Z. jungen Menschen in Rhein-Main und in Sambia. Damit können Brunnen gebohrt und die Aufklärung über mentale Gesundheit gestärkt werden.

*Von Monika Ganster und Johanna Schwanitz*

Dieses Großzügigkeit wird fortgesetzt sein: 495.451,08 Euro sind bei der Aktion „F.A.Z.-Leser helfen" zusammengekommen. Eine Summe, mit der die zwei Empfänger der Spenden viel Gutes im Leben von Kindern und Jugendlichen bewirken können. „Es ist ein überwältigendes Geschenk", sagt Alin Pahl, die mit ihrem Ehemann Oliver das gemeinnützige Unternehmen Tomoni gegründet hat. Und groß ist die Freude auch bei der Stiftung Kinderzukunft aus Gründau, die in Sambia Brunnen und sanitäre Einrichtungen in Schulen errichtet, um Gesundheit, Ernährung und Hygiene von Kindern zu verbessern. „Wir sind begeistert, weil wir mit dieser Summe viel bewegen können", sagt Juliane Chirola, die die Projekte in Sambia betreut.

Mit der Hilfe der Spenden können nach den Worten von Chirola Hunderte Kinder in dem afrikanischen Land versorgt werden. Zusammen mit der lokalen Organisation ADRA, mit der die Stiftung Kinderzukunft schon seit Jahren vertrauensvoll zusammenarbeitet, hat sie bereits zwei Schulen ausgewählt, die besonders auf Unterstützung angewiesen sind.

Die Mangaba Community School im Bezirk Chirundu ist eine von ihnen. Bis vor Kurzem mussten jeder Liter Wasser, der dort zum Trinken, Kochen, Waschen und Bewässern gebraucht wurde, kilometerweit von den Schülerinnen und Schülern in Kanistern heimgeschafft werden. Im Spätherbst hat die Bezirksverwaltung für die angrenzende Gemeinde bereits einen Brunnen gebohrt, doch eine Wassergalle reicht der Erfahrung nach nicht aus, um den Durst der Menschen, Tiere und Pflanzen zu stillen. Mit den Spenden der F.A.Z.-Leser kann dort nun ein Brunnen zur Ile die Schule gebohrt werden, der mit einer schaftbetriebenen Pumpe arbeitet. „Ein Glücksfall, weil wir so auf das aufbauen können, was schon da ist", sagt Juliane Chirola. Gemeinsam mit der Dorfgemeinschaft wird ADRA die Bildung eines Komitees begleiten, dessen Mitglieder die Verwaltung und Wartung beider Brunnen, aber auch Hygieneschulungen übernehmen sollen.

Die Ebendele Primary School liegt abgelegen von allen Hauptstraßen im Bezirk Sioma, im heißen Süden Sambias. Anderthalb Jahre nachdem die ehemalige Schulleiterin über Nacht verschwunden und die Schule verwaist war, hat die neue Direktorin Josephine Mwencha das Wunder vollbracht, zusammen mit engagierten neuen Lehrern Hundierte Schüler fürs Lernen zu begeistern. Juliane Chirola weiß bereits, dass die Bezirksverwaltung die Schule demnächst vergrößern wird, die beiden Klassenzimmer reichen längst nicht mehr aus. Dann werden dort ein Brunnen und sanitäre Anlagen mehr denn je gebraucht. „In Zusammenarbeit mit den staatlichen Stellen können wir dort noch mehr bewirken", sagt Chirola.

Doch fließendes Wasser und sanitäre Anlagen sind nur ein Teil dessen, was die Stiftung Kinderzukunft in Sambia hinterlassen möchte. Durch einen Trägerbetriebswasserung aus dem Brunnen kann der vertrockneten Schulgarten dann auch außerhalb der Regenzeit Ertrag bringen und den Speisesaal beim Mittagstisch über die täglichen Bohnen-Maisbrei-Speise hinaus erweitern. In beiden Schulen will die Stiftung auch ihr Erfolgsmodell eines Nähkurses für Frauen und Kinder umsetzen, in dem sie lernen, wiederverwendbare Binden zu nähen. Allein diese kleine Maßnahme hilft dabei, dass Mädchen regelmäßig zur Schule gehen können. Denn einige von ihnen fehlten bisher jeden Monat ein paar Tage im Unterricht – weil sie weder Geld noch Zugriff auf Hygieneartikel hatten.

Falls dann noch Mittel übrig sind, möchte die Stiftung Kinderzukunft gerne noch eine dritte Schule mit fließendem Wasser versorgen. „Man möchte so vieles wie möglich helfen", sagt Juliane Chirola. Wo und wie die Spenden ihre segensreiche Wirkung entfalten werden, darüber wird die F.A.Z. fortlaufend berichten.

Aber auch in Frankfurt bewirken die Spenden der F.A.Z.-Leser Gutes. Dass die Tomoni entstanden, einen Unterschied für Kinder und Jugendliche zu machen, geht dem Team Kraft und sei eine „enorme Motivation", sagt Alin Pahl. Das von ihr gegründete Unternehmen unterstützt Erwachsene und junge Menschen dabei, Anzeichen psychischer Erkrankungen vor allem bei Jugendlichen zu erkennen und frühzeitig professionelle Hilfe zu erhalten – und so Suizide zu verhindern. Dafür werden unter anderem Lehrer, Sportvereine und Eltern geschult, und in Podcasts berichten Betroffene von ihren Erkrankungen, was sie benötigen, was sie bewegt. Es sei „schön", dass sich die Menschen mit ihrer Sprache auch mit dem Thema mentale Gesundheit auseinandersetzen und ihm Relevanz und Sichtbarkeit schenkten, sagt Oliver Pahl. „Damit ist schon noch einmal ein richtiger Motivationsschub angestoßen worden."

Ungefähr 250.000 Schüler in ganz Deutschland konnte Tomoni bereits erreichen, davon etwa 75.000 in Hessen. „Das ist schon eine ganze Menge", meint Pahl – aber allein in Hessen gebe es 850.000 Schüler. Deshalb wolle Tomoni die Spendengelder nutzen, um auch mehr Kinder und Jugendliche sowie ihr Umfeld zu erreichen und die Angebote weiterhin kostenfrei anbieten zu können.

„Damit unsere Angebote nicht nur gut gemeint, sondern auch gut gemacht sind, werden wir einen Teil der Spenden weiterhin in die wissenschaftliche Evaluation investieren", sagt Oliver Pahl. Und dass Tomoni sehr gut funktioniere, zeigten schon erste Ergebnisse aus den Untersuchungen. Sie belegen, dass „tomoni.schools", ein Angebot für Lehrer, die Handlungskreisfähigkeit der Teilnehmer stärkte. Ein Ziel Tomonis sei außerdem, langfristig die Unterstützung der bestehenden Landesregierung und die der Kommunen zu erhalten, um so bereits in der Ausbildung Lehrern beizubringen, Anzeichen psychischer Erkrankungen frühzeitig zu erkennen und entsprechend zu handeln. Dafür hat Alin Pahl auch ein Buch zusammen mit dem Psychologen Arno Bürger geschrieben. „Es ist wie ein Erste-Hilfe-Karten für mentale Gesundheit."

In Deutschland gibt es den beiden Tomoni-Gründern zufolge keinen einheitlichen Standard, wie Angebote zur Suizidprävention und mentalen Gesundheit aufgebaut sein müssen. „Das finden wir nicht akzeptabel", sagt Oliver Pahl. Auch die Wirksamkeitsmessung dazu stecke in Deutschland noch in den Kinderschuhen. Ein Ziel von Tomoni sei es deshalb noch, in Frankfurt „eine Art Evaluationszentrum" zu etablieren.

Mit den Spendergeldern arbeite Tomoni aber vor allem an einem langfristigen Ziel: „Wir wollen aus Hessen das größte Bundesland für die Prävention psychischer Erkrankungen machen", sagt Oliver Pahl. „Wir arbeiten auf unsere eigene Entbehrlichmachung hin."

## Spenden für das Projekt „F.A.Z.-Leser helfen"

Die Frankfurter Allgemeine Sammelgesellschaft und die Frankfurter Allgemeine/Rhein-Main-Zeitung bitten um Spenden für die Arbeit der Organisationen Tomoni und Stiftung Kinderzukunft. Tomoni unterstützt Erwachsene und junge Menschen dabei, Anzeichen psychischer Erkrankungen vor allem bei Jugendlichen zu erkennen und frühzeitig professionelle Hilfe zu erhalten. Die Stiftung Kinderzukunft errichtet Brunnen und sanitäre Einrichtungen in Schulen in Sambia, um so Gesundheit, Ernährung und Hygiene der Kinder zu verbessern.

**Spenden für das Projekt „F.A.Z.-Leser helfen"** bitte auf die Konten:

■ **Bei der Frankfurter Volksbank**
**IBAN:** DE94 5019 0000 0000 1157 11

■ **Bei der Frankfurter Sparkasse**
**IBAN:** DE40 5005 0201 0000 9780 00

■ **Per Paypal:**

Spenden können steuerlich abgesetzt werden. Bei Zuwendungen bis 300 Euro genügt dafür der Überweisungsbeleg. Weitere Informationen zur Spendenaktion im Internet unter **www.faz-leser-helfen.de.**